

Name: Stefan Billet
Austauschjahr: 2013/2014
Gastuniversität: Waseda University
Stadt: Tokyo
Land: Japan

Aus Spam-Schutzgründen wird die E-Mail-Adresse nicht im Internet veröffentlicht, kann aber im Akademischen Auslandsamt erfragt werden.

1 Hintergrund

Gastuniversität	Waseda Universität in Tokyo, Japan
Programm	„Japanese Language Program“ (JLP) via Austauschprogramm
Zeitraum	01.04.2013 bis 31.01.2014
Stipendium	DAAD Jahresstipendium – „Stipendium für ostasiatische Sprachen“
Heimatuniversität	Universität Augsburg
Studiengang	Informatik (Master)

2 Vorbereitung in Deutschland

2.1 Motivation

Es besteht zwar kein direkter Zusammenhang mit meinem Studiengang Informatik, aber ich habe großes Interesse an Japan, seiner Kultur und Sprache. Ich habe die Absicht, dieses Interesse und die gewonnenen Kenntnisse des Auslandsstudiums später in meine Karriere einfließen zu lassen.

Vor dem Auslandsstudiums musste ich entscheiden, auf was der Fokus liegen soll: Informatik, Japanisch oder von beidem ein bisschen? Letztendlich gab es mehrere Gründe, warum ich den Fokus zu 100% auf Japanisch gelegt habe:

1. Ich hatte in Informatik schon den ganzen Bachelor und $\frac{3}{4}$ des Masters abgeschlossen. Dabei hatte ich mehr als genug Gelegenheit, viele interessante Vorlesungen zu hören und Projekte zu absolvieren. Auch evtl. anrechenbare Credit Points waren nicht mehr nötig.
2. Selbst bei japanischen Top-Unis wie der Waseda scheint es kaum Informatik-Veranstaltungen auf Englisch zu geben. Und mein Japanisch hätte bei Weitem noch nicht ausgereicht, um Fachvorlesungen zu verstehen.
3. Wenn man nicht Japanologie studiert, gibt es in Deutschland kaum Japanisch-Kurse,

die über das Anfängerniveau hinausgehen. Dieses Niveau reicht aber nicht, um damit in der Karriere etwas anfangen zu können.

Daher habe ich mit dem „Japanese Language Program“ der Waseda Universität ein Austauschprogramm gewählt, das mich komplett auf Japanisch konzentrieren lässt und mir das Ziel gesetzt, so viel Japanisch wie möglich zu lernen.

2.2 Studienplatz

Es gibt zwei Wege, einen Studienplatz zu bekommen: Bewerbung auf eigene Faust an einer beliebigen japanischen Uni („Free Mover“) oder Bewerbung um einen Platz in einem Austauschprogramm an der deutschen Heimatuniversität. Ich habe letzteres gewählt. Dabei ist die Auswahl der Gastuniversitäten natürlich kleiner und man muss sich evtl. gegen Konkurrenz aus der eigenen Uni durchsetzen. Ist diese Bewerbung bei der Heimatuniversität erfolgreich, muss man sich trotzdem noch formal bei der Gastuniversität bewerben – durch die Nominierung für den Austauschplatz ist der Erfolg aber fast sicher. Außerdem kommt man in den Genuss einiger Privilegien des Austauschprogramms, z.B. Unterstützung durch das heimische Akademische Auslandsamt, leichtere Anerkennung, Wegfall von Studiengebühren, etc.

2.3 Zeitplanung

Zu beachten sind die sehr langen Vorlaufzeiten. In meinem Fall lag die Bewerbungsfrist an der Uni Augsburg fast anderthalb Jahre vorher!

November 2011	Bewerbung bei der Uni Augsburg
Dezember 2011	Zusage von Uni Augsburg
September 2012	Bewerbung um DAAD Stipendium
November 2012	Bewerbung bei der Waseda Universität
Dezember 2012	Auswahlgespräch und Zusage DAAD Stipendium
Januar 2013	Zusage von Waseda Universität
März 2013	Flug nach Japan und Studienbeginn

2.4 Vorbereitungen

Es folgt eine Liste mit einigen Dingen, die ich erledigen musste, in ungeordneter Reihenfolge.

- **Visum:** Das Visum kann beantragt werden, sobald das „Certificate of Eligibility“ der Gastuniversität vorliegt. Es muss zusammen mit dem ausgefüllten Visums-Antragsformular und dem Reisepass eingereicht werden. Nach 5-7 Werktagen kann das Visum dann abgeholt werden. In meinem Fall war das Japanische Generalkonsulat in München am nächsten. Für mein 10-monatiges Programm wurde mir ein Visum mit 15-monatiger Gültigkeit ab Abreisedatum ausgestellt.
- **Flug:** Umso eher man bucht, umso günstiger sind natürlich die Konditionen. Leider habe ich die endgültige Zusage und Informationen über den Beginn erst ca. 6 Wochen vorher erhalten. Bereits davor zu buchen, war mir ein zu großes Risiko. Da für das gewünschte Datum die Preise für Direktflüge astronomisch waren, bin ich mit Emirates mit Zwischenstopp in Dubai für 679€ geflogen.
- **Beurlaubung:** Je nach Vorhaben kann es Sinn machen, sich an der Heimatuniversität beurlauben zu lassen, wodurch man keine Leistungen einbringen kann, aber die Anzahl der studierten Semester nicht hochgezählt wird. Ich hielt das für eine Formali-

tät, aber es war doch etwas problematisch. Zumindest in Augsburg muss ein Professor der eigenen Fakultät die „Studiengangsrelevanz“ des Vorhabens bestätigen. Der erste Professor, den ich gebeten habe, wollte das nicht tun, beim zweiten hatte ich mehr Glück.

- **Krankenversicherung:** Über die verpflichtende nationale japanische Versicherung (70%) und die im Stipendium enthaltene DAAD-Zusatzversicherung (30%) ist die Stipendienzeit in Japan komplett abgedeckt. Daher habe ich meine private Krankenversicherung in Deutschland für diesen Zeitraum „ins Ruhen gesetzt“.
- **Adressänderung:** Da ich meine Wohnung in Augsburg aufgelöst habe, habe ich meinen Wohnsitz formal zurück zu meinem Elternhaus verlegt, das allen relevanten Stellen mitgeteilt (Uni, Bank, Ärzte, ...) und meine Eltern gebeten, evtl. anfallende Post zu bearbeiten.
- **Handyvertrag:** Ein Auslandsstudium ist kein Kündigungsgrund, aber zumindest konnte ich meinen Vertrag mit O2 für die Zeit in Japan stilllegen. Auf diese Weise verfällt auch die deutsche Handynummer nicht.
- **Kreditkarte:** Ich habe eine MasterCard-Kreditkarte, ausgestellt von meiner Sparkasse und gekoppelt an mein Girokonto. Da die Karte in der Zeit in Japan ausgelaufen wäre, habe ich rechtzeitig eine neue beantragt. Da ich die Miete per Kreditkarte zahlen musste, musste ich auch das tägliche Limit erhöhen lassen.
- **Abos:** Laufende Abos sollte man auch rechtzeitig kündigen. Bei mir waren es Bahn-Card, Fitness-Studio und zwei Zeitschriften.

3 Leben in Tokyo

3.1 Unterstützung durch die Uni

Die Waseda Universität bietet vor Beginn des Unterrichts diverse Einführungen, an denen man unbedingt teilnehmen sollte. Es gibt z.B. Einführungen zum Leben in Japan allgemein, über das gewählte Programm, Registrierung von Kursen, Wohnheim / Home Stay und Eröffnung eines Bankkontos.

In Gebäude 22, wo auch die meisten Japanisch-Kurse stattfinden, befindet sich im 4. Stock das Büro des „Center for International Education“, das sich um internationale Studenten kümmert, und das „Center for Japanese Language“, das die Japanisch-Kurse organisiert. Beide Büros betreuen Austauschstudenten sehr gut und sind bei Fragen, auch auf Englisch, jederzeit ansprechbar.

3.2 Wohnung

Grundsätzlich gibt es verschiedene Arten der Unterbringung: Wohnheim, WG, Gastfamilie, Apartment und alle haben eigene Vor- und Nachteile. Die ersten drei Optionen wurden mir von der Waseda angeboten, aber man kann sich natürlich auch komplett selbst darum kümmern.

Die ersten 4 Monate habe ich bei einer Gastfamilie in Kawaguchi, Präfektur Saitama gewohnt. Es liegt knapp außerhalb Tokyos im Norden und ist mit Laufwegen und Bahn ca. eine Stunde von der Universität entfernt. Der Preis lag bei 3600¥ pro Tag, im Monat also ca. 110.000¥ (~850€) inklusive Frühstück, Abendessen und allen Nebenkosten. Vermittelt wurde die Gastfamilie durch die [Waseda](#). Bei der Bewerbung kann man umfangreiche Angaben über sich selbst und die gewünschte Familie machen. Ich habe z.B. angegeben, dass ich gerne in

einer Familie mit Kindern wäre und gerne möglichst viel japanisch essen würde. Beides hat sich erfüllt und die Familie war wirklich sehr nett. Ich wurde sehr herzlich, wie ein (erwachsenes!) Familienmitglied behandelt. Neben den gemeinsamen Mahlzeiten (die ich auch jederzeit mit Ankündigung auslassen konnte) konnte ich hin und wieder zu gemeinsamen Aktivitäten und Ausflügen mitkommen. Das Highlight war eine gemeinsame dreitägige Reise in die Tōhoku-Region. Durch den Homestay hatte ich viel Gelegenheit Japanisch zu üben, leckere japanische Mahlzeiten zu essen und das Alltagsleben in einer japanischen Familie kennenzulernen. Außerdem ist es ein gutes Gefühl, immer jemanden zu haben, der einem bei evtl. auftretenden Problemen helfen kann.

Mit Beginn der Sommerferien endete mein Homestay und ich bin in ein eigenes Apartment umgezogen. Es liegt in Saga, Koto-ku und gehört zur Firma [Sakura House](#), die Häuser an über 150 Orten in Tokyo hat und quasi ein Rundum-Sorglos-Paket für Ausländer in Tokyo anbietet. Die Miete beträgt 92.000¥ (~700€) inkl. Nebenkosten und Internet. Damit ist die Miete höher als bei „normalen“ Apartments. Je nach geplanter Mietdauer gleicht sich das aber evtl. dadurch aus, dass statt den sonst üblichen üppigen Einmalgebühren an Vermieter und Makler, bei Sakura House bis auf 30.000¥ (~230€) Kautions, von der man maximal die Hälfte zurückbekommt, keine weiteren Kosten anfallen. Das Apartment ist außerdem komplett möbliert (Bett mit Matratze und Bettzeug, Schrank, Schreibtisch, Stuhl, Kühlschrank, Kochnische, Bad mit WC und Dusche, Klimaanlage, Mikrowelle, Miniofen, Fernseher). Mit der Tōzai-U-Bahn kommt man in 16 min Fahrzeit (mit laufen ca. 35 min) zur Uni.

3.3 Behörden

Sobald man in Japan angekommen ist und seine Wohnung bezogen hat, muss man zum zuständigen Verwaltungsamt (innerhalb von Tokyo: Kuyakusho 区役所, außerhalb: Shiya-kusho 市役所) gehen, um seinen Wohnsitz anzumelden und der nationalen Krankenversicherung (Kokumin Kenkōken 国民健康保険) beizutreten. Falls man im Wohnheim der Uni wohnt, gibt es einen Termin, bei dem sich alle neuen Bewohner gemeinsam anmelden.

Bei der Anmeldung wird die Adresse auf die (bereits am Flughafen erhaltene) Aufenthaltskarte (Zairyū Kâdo 在留カード) geschrieben.

Bei der Krankenversicherung muss man darauf achten, als Student ohne Einkommen in die niedrigste Tarifstufe eingeordnet zu werden. Die Monatsgebühr variiert je nach Bezirk/Stadt und betrug bei mir jeweils ca. 1.000¥ (~7,70€). Man bekommt eine Versicherungskarte (Hoken Shōsho 保険証書), die man bei Arztbesuchen vorlegen muss.

Wenn man stadt-/bezirksübergreifend umzieht, muss man sich zuerst beim ursprünglichen Amt abmelden. Dabei bekommt man ein Dokument, das man beim neuen Amt vorlegen muss. Auch die Krankenkasse muss umgemeldet werden und man bekommt einen neuen Ausweis. Wenn man im alten Bezirk/Stadt zu viel Gebühren bezahlt hat, bekommt man sie später zurückerstattet.

3.4 Öffentliche Verkehrsmittel

Tokyo hat ein dichtes Netz an Bussen und Bahnen verschiedener Anbieter. Fast niemand hat ein eigenes Auto und entsprechend pendelt fast jeder mit der (U-)Bahn zur Arbeit oder Uni. Die Bahnen sind effizient, pünktlich und sauber. Im Berufsverkehr, besonders morgens von 7 bis 9 Uhr, sind allerdings viele Linien total überfüllt. Anfangs ist das sehr unangenehm, aber man gewöhnt sich irgendwann daran. Um vor Belästigung in voll gedrängten Zügen geschützt zu sein, gibt es im Berufsverkehr für Frauen reservierte Wägen.

Das japanische Bahnsystem ist grundlegend verschieden zu Deutschland – vielleicht ist es

deshalb so meilenweit überlegen. Es gibt sowohl im Nah- als auch im Fernverkehr ausschließlich feste „Linien“, d.h. die Züge fahren unter einem Liniennamen und Linienfarbe immer die gleiche Strecke. Das macht das Bahnfahren sehr einfach, wenn man die Linien ein bisschen kennt.

Im Nahverkehr gibt es keine Ticketkontrollen im Zug. Dafür wären die Züge auch zu voll. Stattdessen gibt es an jedem Zugang zu Gleisen eine Fahrkartenkontrollsperrung (Kaisatsu 改札). Das sind Zugänge, wo man sein vorher am Automat gekauftes Ticket einschiebt, reingelassen wird und das Ticket wieder bekommt. Am Zielbahnhof schiebt man das Ticket wieder in die Sperrung und wird wieder rausgelassen.

Das macht man ein oder zwei mal und merkt dann, dass 90% der Japaner es eben nicht so machen. Viel praktischer ist es nämlich, eine Chipkarte namens Suica oder Pasma zu verwenden. Auf diese Karte kann man am Automat Geld laden und muss dann beim Rein- und Rausgehen an der Kontrollsperrung nur die Karte kurz auflegen. Seit 2013 funktionieren sämtliche dieser Chipkarten aus ganz Japan in ganz Japan. D.h. man kann seine Tokyoer Suica/Pasma auch in Osaka verwenden – sehr praktisch.

Es gibt in Tokyo kein „Semesterticket“ für Studenten. Man kann und sollte sich aber eine Monatskarte für seine Strecke von Wohnung zur Uni kaufen, weil man damit doch einiges sparen kann. Diese Karten gibt es für 1, 3 oder 6 Monate. Das Ticket wird auf oben erwähnter Suica/Pasma-Karte gespeichert. Um es zu bekommen, muss man mit seinem Studentenausweis und Aufenthaltskarte zu einem der Büros der entsprechenden Linie gehen. Diese sind meist in den größeren Bahnhöfen der Linie untergebracht.

3.5 Zahlungsverkehr

Mit einer Kreditkarte kann man in Japan fast überall (Kaufhaus, Supermarkt, Restaurants, ...) problemlos bezahlen. An Bargeld kommt man hingegen nur begrenzt – an Geldautomaten in den allgegenwärtigen Convenience Stores funktionieren ausländische Kreditkarten meist nicht. Bei Geldautomaten von Banken geht es teilweise – ich nutze immer die Geldautomaten der JP Bank (Yūcho Ginko, ゆうちょ銀行). Hier braucht man die PIN der Kreditkarte, also am besten vorher in Erfahrung bringen. Die JP Bank gehört zur Post, daher gibt es Geldautomaten in fast jedem Postamt. Leider sind die Geschäftszeiten sehr eingeschränkt, abends oder an Feiertagen kommt man schwer an Bargeld.

Offizielle Rechnungen wie z.B. der Krankenkasse, kann man nicht nur mit einem Bankkonto, sondern auch sehr bequem in beliebigen Convenience Stores in Bar bezahlen.

Falls man ein japanisches Bankkonto, z.B. für die Bezahlung der Miete benötigt, ist am einfachsten, die entsprechende Einführung an der Waseda, die es für ca. 3 verschiedene Banken gibt, zu besuchen und dort gemeinsam die Formulare auszufüllen.

3.6 Smartphone

Es gibt in Japan drei große Mobilfunkanbieter – SoftBank, NTT Docomo und AU. Wenn man eine mobile Internetflatrate möchte, ist es am einfachsten, bei einem dieser Anbieter ein neues Smartphone mit Vertrag zu kaufen. Bei den großen Anbietern ist der Vertrag deutlich teurer als in Deutschland und kostet so ab 6.000¥ (~45€) pro Monat. Die Laufzeit beträgt immer 2 Jahre, ein vorzeitiges Beenden kostet eine Strafbüße von ca. 10.000¥ (~75€).

Es gibt allerdings auch relativ unbekanntere Discount-Anbieter, die die Netze der großen Anbieter mitverwenden. Ich habe mich für [b-mobile](#) entschieden, der das NTT docomo-Netz verwendet. B-Mobile verkauft keine Smartphones, sondern nur jederzeit kündbare Verträge mit SIM-Karte. Es gibt keine eigenen Shops, sondern nur kleine Bereiche in der Mobilfunkabtei-

lung der großen Elektronikmärkte (z.B. Bic Camera). Das heißt, man braucht zur Verwendung ein Smartphone ohne SIM-Lock oder ein Smartphone von NTT docomo. Für den geringeren Preis bekommt man einen etwas schlechteren Service als bei den großen Anbietern. Bei b-mobile gibt es z.B. Probleme mit größeren Downloads wie Apps oder Videos (Surfen, Mails usw. funktionieren problemlos).

Es ist auch möglich, ein Smartphone aus Deutschland in Japan und umgekehrt zu verwenden. Dabei müssen aber einige technische Details beachtet werden:

- SIM-Lock: Das Smartphone und die SIM-Karte dürfen keinen SIM-Lock haben bzw. der SIM-Lock muss entfernt werden
- Mobilfunkstandards: In Deutschland muss das Smartphone GSM und UMTS unterstützen, in Japan reicht UMTS. Optional jeweils LTE für höhere Geschwindigkeit.
- Mobilfunkfrequenzen: Mobilfunkanbieter betreiben ihre Netze in bestimmten Frequenzbereichen. Handys müssen die Frequenz eines Netzes unterstützen, wenn sie es verwenden wollen. GSM und UMTS sollten kein Problem sein (Ausnahme: Der Anbieter AU verwendet ein anderes System und sollte in diesem Fall gemieden werden). Bei LTE gibt es viele Frequenzen, die sich in Deutschland und Japan unterscheiden, so dass man davon ausgehen muss, dass man die hohe LTE-Geschwindigkeit nicht nutzen kann.

4 Waseda Universität

4.1 Allgemeines

Die Waseda Universität ist eine große private Uni mit 55.000 Studenten und Hauptcampus in Shinjuku, Tokyo. Zusammen mit der Keio Universität, ebenfalls in Tokyo, ist sie eine der prestigeträchtigsten Privatusen in Japan. Bei japanischen Studienanfängern gibt es angeblich 20 Bewerber pro Studienplatz und Absolventen genießen beste Aussichten auf dem Arbeitsmarkt.

Die Bekanntheit ist so groß, dass man bei den meisten Japanern, wenn die Uni zur Sprache kommt, sofort Eindruck schindet. Entsprechend bin ich mir fast sicher, dass das Jahr an der Waseda auch bei potenziellen japanischen Arbeitsgebern einen Vorteil darstellt.

Unter den japanischen Studenten herrscht ein großer Stolz, an der Waseda zu sein. Das äußert sich z.B. darin, dass Feste wie das Uni-Fest (Waseda-sai 早稲田祭) und Sportereignisse wie die Waseda vs. Keio Baseballspiele (Sōkeisen 早慶戦) von unzähligen Freiwilligen organisiert werden und Besucher weit über die Grenzen der Uni anziehen.

Die Zahl der internationalen Studenten betrug im Sommersemester 2013 ca. 4400. Davon wiederum waren ca. 400 Austausch- oder Kurzzeitstudenten, der Rest in regulären Bachelor- oder Masterkursen eingeschrieben.

4.2 Lage

Alle Japanisch-Kurse fanden auf dem Haupt-Campus in Shinjuku statt. Es ist sehr angenehm, dass man so auch als Austauschstudent „mitten drin“ ist. Um den Campus herum gibt es auch sehr viele günstige Restaurants und Kneipen. Die meisten Japanisch-Kurse sind in Gebäude 22, in dem sich im 4. Stock auch die Büros des „Center for International Education“ und des „Center for Japanese Language“ befinden.

Die nächstgelegenen Bahnhöfe, um zum Waseda Haupt-Campus zu kommen, sind Waseda

Station (Tozai-U-Bahn, ca. 5-10 min zu Fuß) und Takadanobaba Station (z.B. JR Yamanote-Linie, ca. 15-20 min zu Fuß oder 5 min Bus). Ganz nah an Gebäude 22 ist auch noch die Endstation von Tokyos letzter verbliebenden Straßenbahnlinie „Toden Arakawa“, die allerdings sehr gemächlich fährt.

4.3 Freizeitangebote

Das International Community Center ([ICC](#)) veranstaltet über das ganze Semester hinweg diverse Veranstaltungen für Austauschstudenten (z.B. Ausflüge, Kultur, Sport, Cafes zum Kennenlernen). Das ICC ist eine offizielle Einrichtung der Uni, aber darüberhinaus gibt es noch hunderte von den Studenten selbst organisierte Klubs (Sākuru サークル). Zwei davon sind besonders international ausgerichtet: [Niji no Kai](#) und [Waseda International Club](#). Diese beiden bieten viele Events, Partys und Ausflüge an.

Natürlich kann man auch einem „normalen“ Klub eines bestimmten Themas (z.B. Sport, Kultur, Musik, etc.) beitreten. Man sollte sich aber vorher gut über anfallende Kosten und erwartete Aktivität informieren. Es gibt sehr ambitionierte Klubs, die z.B. die Teilnahme an mehreren Trainings pro Woche erwarten. Am Anfang des Sommersemesters versuchen die Klubs zwei Tage lang auf dem Hauptcampus, neue Mitglieder zu gewinnen. Zielgruppe sind hauptsächlich japanische Erstsemester, die dann 4 Jahre lang das ganze Klubleben durchlaufen. Die meisten Klubs sind aber auch offen für Austauschstudenten. Eine weniger hektische Möglichkeit, sich über Klubs zu informieren, ist das Buch „Milestone“, das bei den lokalen Buchhändlern verkauft wird und eine Übersicht über alle Klubs sortiert nach Themen (auf Japanisch) enthält.

Bei den „normalen“ Klubs muss man bedenken, dass die Mitglieder zu 95% Japaner im Alter von 18~21 sind – also Studenten im 1. Jahr bis 3. Studienjahr (im 4. sind sie meistens zu beschäftigt mit Abschlussarbeit und „Jobhunt“). Die meisten können oder wollen nicht Englisch sprechen, was natürlich auch eine gute Gelegenheit zum Japanisch-Lernen ist. Als Austauschstudent hat man zwar einen gewissen Sonderstatus, wird sonst aber in der Hierarchie der Kōhai und Senpai wahrscheinlich wie ein Student im ersten Jahr behandelt. Das hat zumindest den Vorteil, dass nicht erwartet wird, dass man Verantwortung übernimmt.

5 Japanese Language Program

5.1 Aufbau des Programms

Das Japanese Language Program geht normalerweise 1 Jahr = 2 Semester. Man kann sowohl im Sommersemester ab April als auch im Wintersemester ab Oktober beginnen.

Um das Programm erfolgreich abzuschließen, muss man pro Semester 13, insgesamt 26 Credit Points sammeln. Die Punkte bekommt man hauptsächlich für die Teilnahme an Japanisch-Kursen. Es soll auch möglich sein, einige Punkte durch „Open Courses“, z.B. Sportkurse zu bekommen, das habe ich aber nicht ausprobiert.

Man kann pro Semester maximal 14 CPs anmelden. Wer will, kann also pro Semester einen Kurs mehr als nötig belegen, aber ich war mit 13 CPs auch schon voll ausgelastet.

Die Japanisch-Kurse sind in 8 Schwierigkeitsstufen unterteilt. Hier ist eine grobe, unverbindliche Einschätzung der Niveaus von mir:

Waseda	CEFR	JLPT
Level 1	A1	N5
Level 2	A2	N4
Level 3	B1	N3
Level 4	B2	N2
Level 5	C1	N1
Level 6	C1	
Level 7	C2	
Level 8	C2	

In Level 1 und 2 wird das bekannte Lehrbuch „Minna no Nihongo“ eingesetzt. In Level 1 der erste Band (Lektion 1-25) und in Level 2 der zweite Band (Lektion 26-50). Dieses Buch wird auch in Deutschland sehr oft eingesetzt. Als Nicht-Japanologe ist Ende Band 2 ein gutes Ziel, das man möglichst noch in Deutschland erreichen sollte. Dann muss man für Level 2-Inhalte keine wertvolle Zeit an der Waseda einsetzen. Andere Lehrbücher haben ähnliche Inhalte – am besten die gelernten Grammatik-Einheiten abgleichen und eventuelle Lücken vorher schließen.

Am Anfang des ersten Semesters gibt es eine verpflichtende, aber unverbindliche (!) Einstufung auf das Level per Online-Test. Das Level dient nur zur eigenen Orientierung bei der Wahl der Kurse. Ich habe in Deutschland ca. bis Minna no Nihongo Band 2 Lektion 40 gelernt und wurde knapp unter Level 3 eingestuft. Im ersten Semester habe ich Kurse mit ca. Level 3 und im zweiten Semester mit ca. Level 4 gewählt.

5.2 Japanisch-Kurse

Die Japanisch-Kurse an der Waseda geben 1 Credit Point per Semesterwochenstunde. Es gibt im Wesentlichen zwei Arten:

1. „Comprehensive Japanese“: Gibt's für jedes Level, mehrere Wochenstunden (bei Level 3 und 4 z.B. 5 SWS = 5 CP), Klassengröße ca. 10, viele Klassen parallel (z.B. „Comprehensive Japanese 4A“ bis „4G“), 3 Termine pro Woche, 3 Lehrer (jeweils ein Lehrer per Wochentag), alle Inhalte: Lesen/Schreiben/Sprechen/Hören/Grammatik/Vokabeln/Kanji. Man kann nur einen Comprehensive Kurs pro Semester belegen.
2. Einzelkurse mit 1 SWS = 1 CP. Diese Kurse haben ein bestimmtes Thema (z.B. Grammatik, Lesen, Aussprache, ...) und es gibt jeweils nur eine Klasse mit bis zu 35 Studenten.

Am Anfang des Semesters kann man sich aus sehr vielen Japanisch-Kursen seinen Stundenplan selbst zusammenstellen. Die Einzelkurse sind oft nicht auf ein bestimmtes Level beschränkt, sondern geben eine Spanne an (z.B. „2-3“). Man kann je nach den eigenen Stärken und Schwächen Kurse aus unterschiedlichen Levels wählen.

In einer der Orientierungsveranstaltungen am Anfang bekommt man ein dickes Buch mit Beschreibungen aller wählbaren Japanisch-Kurse. Es gibt vor bzw. am Anfang jedes Semesters drei Registrierungsphasen, in denen man sich im Online-System für Kurse anmelden kann. Da viele Kurse schon nach der ersten Phase voll sind, sollte man schon in der ersten Phase sehr sorgfältig auswählen. Als Wahlhilfe ist außerdem die gesamte erste Vorlesungswoche eine Orientierungswoche: alle Kurse bieten eine Einführung, an der man auch ohne Anmeldung teilnehmen kann.

Es gibt keine Pflicht, den „Comprehensive Japanese“-Kurs zu belegen und ärgerlicherweise war bei mir sowohl in Level 3 als auch in Level 4 ein Samstags-Termin enthalten. Trotzdem halte ich diesen Kurs wegen der geringen Klassengröße und der umfassenden Inhalte für den mit Abstand wichtigsten. Die restlichen $13-5=8$ CPs pro Semester habe ich mit Einzelkursen gefüllt.

Leider waren die meisten Einzelkurse mit ca. 30 Leuten für einen Sprachkurs meiner Meinung nach viel zu groß. Im ersten Semester habe ich einige Kurse mit Schwerpunkt Konversation gewählt und war davon sehr enttäuscht. Es gab zwar teilweise außer der Lehrerin auch japanische Volunteers im Unterricht, aber bei Weitem nicht genug. Durch die Klassengröße waren die Diskussionen in Kleingruppen mangels Führung oft sehr chaotisch. Meine Empfehlung ist, die Konversations-Einzelkurse zu meiden und Konversation lieber in der Comprehensive Klasse und außerhalb des Unterrichts zu üben.

Sehr gut fand ich die Einzelkurse der Reihe „Japanese Sentence Patterns for Communication“. Hier lernt man mit genau zu den Kursen passenden sehr guten Lehrbüchern der Waseda (nihongo kinō bunkei 日本語機能文型) häufig verwendete Grammatik in Form von Satzmustern. Die Bücher gibt es für jedes Level von 3 bis 8. Kurse ebenfalls von 3 bis 8, aber für jedes Level 2 Kurse, wobei im ersten Kurs die erste Hälfte des Buchs und im zweiten die zweite Hälfte behandelt wird. Ich habe im ersten Semester die Kurse 3(1) und 3(2) und im zweiten 4(1), 4(2), 5(1) und 5(2) besucht. Die Bücher haben mir so gut gefallen, dass ich mir für zukünftiges Selbststudium auch noch die Bände 6-8 gekauft habe. Übrigens kann man die Bücher nur im Waseda Co-op Bücherladen kaufen.

Die geforderten Leistungen und Benotungskriterien der einzelnen Kurse sind unterschiedlich. Je nach Kurs gibt es Tests, Hausaufgaben, Präsentationen, Aufsätze, usw. mit bestimmter Gewichtung. Allen Kursen gemein ist, dass die Anwesenheit ziemlich streng kontrolliert wird und stark in die Note einfließt. Die Grundregel ist, wer nicht mindestens 66% anwesend war, fällt durch. Ansonsten hatte ich das Gefühl, wer meistens anwesend ist und alle geforderten Sachen mitmacht, wird sehr milde benotet. Die Lehrerinnen (es sind zu 99% Frauen) haben unterschiedliche Unterrichtsstile, von denen mir naturgemäß einige besser und einige schlechter gefallen haben. Man kann aber sagen, dass die Lehrerinnen durchgehend motiviert sind und sich sehr anstrengen.

Die Japanisch-Kurse stehen nicht nur Teilnehmern des „Japanese Language Program“ offen, sondern allen internationalen Studenten der Waseda. Studenten aus anderen Programmen wählen meistens pro Semester ein paar wenige Japanisch-Kurse zusätzlich zu ihren Fachkursen. Der Nachteil ist wie gesagt die Klassengröße der Einzelkurse. Der Vorteil ist, dass durch die große Anzahl Japanisch-Lerner sehr viele verschiedene Klassen zur Auswahl stehen. Und man trifft in jedem Kurs andere Leute aus der ganzen Welt.

5.3 Weitere Lern-Angebote der Uni

In Gebäude 22, in dem die meisten Kurse stattfinden, ist im 3. Stock auch ein Lernraum mit Bibliothek speziell für Japanisch-Lerner. Es gibt ca. 20-25 Sitzplätze, die fast nie alle belegt waren. Die kleine Bibliothek besteht aus Japanisch-Lehrbüchern und -Lehrmaterial. Der Raum bietet eine ruhige Lernatmosphäre und ist sehr praktisch gelegen, so dass ich ihn oft in der freien Zeit zwischen Kursen genutzt habe.

Ebenfalls in Gebäude 22 gibt es einen Service, um selbstgeschriebene Aufsätze o.Ä. korrigieren zu lassen. Ich habe es nicht ausprobiert, aber wenn man z.B. Fachaufsätze auf Japanisch schreibt, dürfte das sehr nützlich sein.

Neben Ausflügen und anderen Events bietet das International Community Center (ICC) der Waseda auch den „ICC Language & Cultural Exchange“ an. Das ist im Wesentlichen eine

Vermittlung von Tandempartnern. Wenn man sich am Anfang eines Semesters online registriert, wird einem vom System je nach Präferenz ein oder mehrere passende Partner zugeordnet. Anschließend trifft man sich regelmäßig, unabhängig vom ICC. In meinem Fall wurden mir zwei Japaner zugeordnet, die Deutsch lernen. Bei wöchentlichen Treffen haben wir dann abwechselnd auf Deutsch und Japanisch ganz ungezwungen geplaudert. Schön ist auch, dass die Vermittlung das Niveau der Sprachkenntnisse und das Alter berücksichtigt, so dass die Chance auf passende Partner sehr hoch ist.

5.4 JLPT

Der „Japanese Language Proficiency Test“ (JLPT) ist der bekannteste Japanisch-Test für Nicht-Muttersprachler. Die Zertifikate von N5 (leicht) bis N1 (schwierig) bieten daher eine gute Möglichkeit, sein eigenes Japanisch-Niveau festzustellen und gegenüber Arbeitgebern oder Bildungseinrichtungen zu beweisen. Der JLPT hat keinerlei Verbindung zur Waseda, ist also völlig optional.

Die Tests finden 2x pro Jahr an Sonntagen Anfang Juli und Anfang Dezember statt. Die Anmeldephase ist 2-3 Monate vorher und man muss sich für eine bestimmte Stufe anmelden. Der Test kann in Japan und auch in vielen anderen Ländern abgelegt werden. In Deutschland in Düsseldorf, Stuttgart, Berlin und Hamburg.

Inhaltlich besteht der Test aus Aufgaben zu Wortschatz, Grammatik, Leseverständnis und Hörverständnis und dauert je nach Stufe zwischen 105 und 170 Minuten. Alle Aufgaben sind Multiple-Choice mit 3 oder 4 Antwortmöglichkeiten. Das bedeutet, dass „Sprechen“ und „Schreiben“ nicht geprüft wird! Davon kann man halten, was man will, aber eine wichtige Erkenntnis daraus ist, dass es für den Test ausreicht, wenn man eine gewisse Anzahl Kanjis *lesen* kann. Die geforderte Anzahl liegt je nach Stufe zwischen 120 und 2000. Es gibt keine offizielle Liste, aber es dürfte grob der Reihenfolge entsprechen, in der Kanjis in japanischen Schulen gelehrt werden und an der sich auch die meisten Lehrbücher orientieren.

Auch wenn man Kanjis „nur“ lesen muss, haben die eigenen Kanji-Kenntnisse wahrscheinlich den größten Einfluss auf den Erfolg bei diesem Test, weil es bei fast allen Aufgaben enorm hilft, wenn man durch die Kanjis die Bedeutung grob versteht, obwohl man die Wörter vielleicht noch nicht kennt. Das zeigt auch eine Studie, nach der Japanisch-Lerner ohne Kanji-Vorkenntnisse fast doppelt so viel Zeit brauchen, um die höchste JLPT-Stufe zu erreichen, als Japanisch-Lerner, die Kanjis schon aus ihrer Muttersprache kennen. Entsprechend hatte ich an der Waseda Klassenkameraden aus China und Korea, die schon den JLPT N1 Test bestanden hatten, während ich mich gerade mit N3 beschäftigte.

6 Fazit

Das Austauschprogramm zwischen Uni Augsburg und Waseda und das Stipendium des DAAD haben mir ermöglicht, für ein Jahr in Japan zu leben und zu studieren. Kurz vor Abschluss meines Master-Studiums war das ohne Zweifel das absolute Highlight meiner Studienzeit und eine Erfahrung, die den weiteren Verlauf meines Lebens prägen wird. Der größte Luxus, den ich durch dieses Auslandsstudium genießen durfte, war Zeit. Zeit, um in eine fremde Kultur einzutauchen und Zeit, um über ein Jahr hinweg täglich mehrere Stunden für das Japanisch-Studium einsetzen zu können.

Das Japanese Language Program an der Waseda Universität ist sehr gut organisiert und bietet viele Japanisch-Kurse mit verschiedenen Themen und Schwerpunkten auf 8 Schwierigkeitsstufen zur freien Zusammenstellung. Im Vergleich zu einer Sprachschule sind die Kurse mit bis zu 30 Studenten oft zu voll belegt. Dafür ist das Umfeld an einer japanischen „Elite-Uni“ und die damit verbundenen Möglichkeiten, z.B. zur Freizeitgestaltung und Kontaktbildung,

sicher etwas, das keine Sprachschule bieten kann.

In meiner Zeit in Japan habe ich alle Möglichkeiten genutzt, möglichst viel Japanisch zu lernen. An der Waseda habe ich Japanisch-Kurse mit insgesamt 26 Credit Points absolviert und damit das Programm erfolgreich abgeschlossen. Über die ganze Zeit und insbesondere in den Semesterferien im Herbst 2013 und Frühjahr 2014 habe ich im Selbststudium an meinem Wortschatz und den Kanji-Kenntnissen gearbeitet. Im Dezember 2013 habe ich den JLPT N3 erfolgreich abgelegt. Nach meiner Rückkehr werde ich im Juli 2014 in Deutschland am JLPT N2 teilnehmen. Auch in Deutschland will ich – so gut es meine Zeit zulässt – weiter Japanisch lernen.

Während des Studiums in Japan hat sich aus dem „Hobby“ Japanisch eine große Verbundenheit mit dem Land und den neuen Freunden entwickelt. Durch die gewonnen sprachlichen und kulturellen Kenntnisse und persönlichen Kontakte habe ich das Gefühl, dass sich mir mit Japan eine „zweite Heimat“ für mein weiteres Leben und meine Karriere eröffnet hat. Ich weiß noch nicht, was die Zukunft bringen wird, aber diese zusätzliche Wahlmöglichkeit ist ein sehr schönes Gefühl.

7 Links zur Waseda

- <http://www.waseda.jp/> – Waseda Hauptseite
- <https://www.wnp.waseda.jp/> – Waseda-net Portal (Anmeldung und Verwaltung von Kursen)
- <http://www.cie-waseda.jp/> – Center for International Education (für intern. Studenten)
- <http://www.waseda.jp/cjl/> – Center for Japanese Language (für die Japanisch-Kurse)
- http://www.waseda.jp/cie/exchange/ijlp/01_overview.html – JLP Austauschprogramm
- <http://www.waseda-icc.jp/> – International Community Center (Events für intern. Studenten)
- <http://www.emg.waseda.jp/> – Post-Earthquake Status Report Form
- <http://niji-waseda.sakura.ne.jp/> – Niji no Kai (Studentenklub mit intern. Ausrichtung)
- <http://wic50.com/> – Waseda International Club (Studentenklub mit intern. Ausrichtung)